

Kurzbericht zum 3. Berufskongress

von Anette Becker, DBSH Landesverband Saar

3. Berufskongress Soziale Arbeit 2014 in Berlin erfolgreich

Von 20.-22. März 2014 fand in Berlin der 3. Berufskongress des DBSH statt. Insgesamt 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und dem europäischen Ausland besuchten die drei Symposien und die 36 ausgebuchten Workshops!

Die beiden Partner **Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH)** und der **Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)** richteten den 3. Berufskongress 2014 unter dem Motto „**Wir stehen für Ethik in der Sozialen Arbeit**“ erstmals in **Berlin** an der ASH aus.

Nach Zeiten der Ausgliederung und Verschlankung sozialer Dienste sowie auch der Fremdbestimmung durch Nicht-Professionelle der Sozialen Arbeit suchen Professionelle immer mehr nach institutionalisierten Werten, die ihnen in der Sozialen Arbeit Orientierung für das berufliche Handeln bieten.

Professionelle der Sozialen Arbeit müssen sich immer öfter einem Leistungskatalog unterordnen, in dem Art, Häufigkeit und Intensität der Arbeit in erster Linie aufgrund der vorhandenen Kapazitäten oder pauschalierten Zeiten bestimmt werden. Diese Dilemmata lassen viele Professionelle der Sozialen Arbeit nach einer fachlichen Haltung suchen, die zur Erkenntnis führt, dass zur professionellen Handlungskompetenz auch eine berufsethische Reflexionskompetenz gehört.

Mit dem 3. Berufskongress Soziale Arbeit 2014 hat sich der DBSH gemeinsam mit der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) und den Teilnehmenden auf den Weg gemacht, entsprechende **Lösungsansätze** zu finden. Was bedeuten diese für die Soziale Arbeit? Welchen Beitrag kann die Berufsethik in der Praxis spielen?

In der **Eröffnungsveranstaltung** hob Michael Leinenbach, Bundesvorsitzender des DBSH die Berufsethik als das „**Herzstück der sozialen Arbeit**“ hervor. „Wollen wir uns durch Technokratie und Schuldenbremse so einschränken „lassen“, dass wir nur noch nach finanziellen Gesichtspunkten schauen? Diese aktuelle Diskussion kann über die Berufsethik vorangetrieben werden“, so Michael Leinenbach unter Beifall der Teilnehmenden. „Mit der „**Berliner Erklärung zur Berufsethik**“ machen wir uns auf den Weg.“ Sein Appell:

„Ihre Ergebnisse müssen alle Kolleginnen und Kollegen der Sozialen Profession und auch die Politik erreichen. Nur eine gelebte Berufsethik kann auf- und angenommen werden.“

Auch Prof. Dr. Theda Borde, Rektorin der Alice Salomon-Hochschule Berlin rief dazu auf, nicht im eigenen „Circle“ zu bleiben, sondern über den Tellerrand zu blicken und sich einzumischen. Die ASH als älteste Hochschule der Welt – das erste Berufsbild war das der Sozialarbeiterin – freut sich mit ihren Studentinnen und Studenten sehr über die begonnene Kooperation mit dem DBSH, und „sie wird ihren Beitrag dazu auch aktiv leisten.“

Ergänzend dazu sieht der Stellvertretende dbb Bundesvorsitzende, Hans-Ulrich Benra die gelebte Nächstenliebe als zentralen Begriff unseres Sozialstaats: „Wir sollten das Menschliche, das uns ausmacht, nicht vergessen. Wir werden weniger, älter und bunter. Es braucht einen starken Berufsverband, der sich gemeinsam mit dem dbb einmischt.“

Unter Moderation von Thomas Greune (Mitglied geschäftsführender Vorstand DBSH) startete die Eröffnungs-**Podiumsdiskussion** mit einem lebhaften und anregenden Dialog zum Thema "Soziale Arbeit als ethische und Menschenrechtsprofession".

Die Teilnehmenden: Frau Prof. Dr. Nivedita Prasad (Professorin an der ASH für Handlungsmethoden und geschlechterbezogene Ansätze in der Sozialen Arbeit), Herr Prof. Dr. Thomas Schumacher (KSFH München, Autor u.a. "Soziale Arbeit als ethische Wissenschaft", "Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit") und Frau Maria Moritz (Vorsitzende des obds-Österreich, seit Juli 2012 im Weltvorstand des IFSW als Vertreterin der Region Europa).

Eine der Eröffnungs-Fragen „Welchen Beitrag kann ein eigener Berufscodex - Beispiele im internationalen Vergleich gibt es dafür genug - für die weitere Professionsentwicklung leisten!?“ zeigte das aktuelle **Spannungsbild** auf, in dem z.B. die Kath. Kirche steht, die „nicht-christlich-konfessionelle Gruppen“ in der Lehre ausschließt, was zwar von gültigem deutschem Arbeitsrecht getragen wird, international aber als Verstoß gegen die Menschenrechte angesehen wird.

Der 3. Berufskongress des DBSH hat die bekannte und bewährte Form beibehalten: nach drei **Einleitungs-Symposien** – diesmal mit den Themen „Soziale Arbeit - auf dem Weg zur Berufsethik“, „Ökonomisierung und Schuldenbremse als neue gesellschaftliche Herausforderung“ sowie dem „Ethik im Kontext von Sozialer Arbeit als Disziplin und Profession“ wurde das Grundthema in entsprechenden **Workshops** mit den Teilnehmenden aufgearbeitet.

Fazit: In Zeiten von Ressourcenknappheit tritt Ethik wieder in den Vordergrund.
Und – Wir stehen für Ethik in der Sozialen Arbeit!

Es bewegt sich was - der 3. Berufskongress 2014 in Berlin zeigte viel Emotion und anregende Diskussionen – wir sind in einer guten Phase der Entwicklung - erfahrene Sozialarbeiter/innen und die, die zeitlich/ausbildungsmäßig „Dazwischenstehen“ und die Studierenden sind – dank dem DBSH - eingebunden Die Sozialarbeit sollte als **Profession** offensiv/er in der Öffentlichkeit auftreten, und auch den „Codes of Ethics“, der ständig weiterentwickelt werden sollte - als verbindliche/verpflichtende Grundlage in Master oder Bachelor-Zeugnissen aufzunehmen. Dieser Weg sollte über die Curricula der Hochschulen gehen.

Die „**Berliner Erklärung**“ wurde in der sich an den Kongress anschließenden Bundesmitglieder-/Delegiertenversammlung grundsätzlich verabschiedet.
Die Veröffentlichung folgt im Mai – auch auf dieser Internetseite.

Der Kongress 2014 war inhaltlich und auch rahmenprogrammatisch engagiert organisiert – ein Herzliches Dankeschön an das Orga-Team, und auch an den DBSH-Landesverband Berlin.

Anette Becker, DBSH LV Saar
06.April 2014